



Kinderschutz-  
Zentrum Kiel

UND ÜBERREGIONAL

Jahresbericht  
2023

*Wir machen uns  
stark für Kinder.*



Wir sind zuständig  
für folgende Standorte:

Kiel, Kreis Plön,  
Kreis Rendsburg-Eckernförde



Wir bieten Beratung  
und Hilfe  
für Familien und Kinder



Wir bieten Fachberatung  
für Fachkräfte

# Inhalt

## 02 **Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel 2023**

- 04 → Neue Hilfeanfragen 2023
- 05 → Darum geht es in der Beratung
- 07 → Darum geht es in der Fachberatung



## 11 **Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel**

- 12 → Beratung von Familien
- 13 → Inhalte und Kennzahlen der Fachberatung
- 15 → Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen



## 19 **Beratung von Familien und Fachleuten im Kreis Plön**

- 20 → Beratung von Familien
- 21 → Beratung für Fachleute



## 25 **Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

- 26 → Beratung von Familien
- 27 → Beratung für Fachleute

### **Weitere Themen**

- 29 → Angebote für Fachkräfte
- 30 → Wir lassen die Kinder zu Wort kommen!
- 31 → Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen
- 31 → Mitgliedschaften
- 32 → Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel
- 33 → Impressum

# Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel 2023

Unser Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie an Fachkräfte in Kiel und den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Belastungen und ihren vielfältigen Stärken.

Wir bieten Hilfen und Unterstützung bei sexualisierter, körperlicher, emotionaler und häuslicher Gewalt sowie Vernachlässigung an.

Die Frühen Hilfen im Kinderschutz-Zentrum Kiel bieten Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern Unterstützung, auch in Form von Hausbesuchen an.

Das Kinderschutz-Zentrum Kiel arbeitet nach verbindlichen Qualitätsstandards in einem Team aus Psychologen und Therapeuten.



*Wir machen uns  
stark für Kinder.*

## Beratungstätigkeit 2023

.....

Angebote für Familien und Fachkräfte, insbesondere in Krisenzeiten, sind für gelingenden Kinderschutz immens wichtig. Daher sehen wir uns als Teil der Verantwortungsgemeinschaft, die in Kooperation mit anderen Institutionen ihren Teil der Hilfen bereitstellt. Wir freuen uns, 2023 mit zwei neuen Projekten begonnen zu haben, diese weiter zu entwickeln und zu etablieren:

- **Hilfen für Kinder von Probandinnen und Probanden im Falle des Erfahrens häuslicher Gewalt (Res OG SH) für die LH Kiel und die Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde**
- **TiK-SH Traumapädagogik in Grundschule und Förderzentren für Kiel und den Kreis Plön**

Unserem Schwerpunkt, kindliche Belastungszeichen für Eltern und Fachkräfte zu übersetzen, so dass Eltern und Fachkräfte gewaltbeladene Situationen aus den Augen der Kinder betrachten und verändern können, fühlen wir uns in all unseren Projekten verpflichtet.

**Die Perspektive der Kinder ist uns wichtig.  
Aller Kinder!**

Jedes Kind hat das Recht auf Gewaltfreiheit, soziale Sicherheit, Förderung der Teilhabe und Schutz bei Ausgrenzung. Die Lebenswelten der Kinder können geprägt sein durch Beeinträchtigung des Kindes, Migration, Flucht, psychische Erkrankungen der Eltern, Armut und weitere psychosoziale Risikofaktoren. Wir brauchen eine Gesellschaft, die Ihre Kinder- und Menschenrechte konsequent verwirklicht und schützt. Und die laut ist, wenn diese Rechte gefährdet und missachtet werden.

**Mit Freude und Dank überreichen wir Ihnen unseren Jahresbericht 2023 und bedanken uns bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern.**

**Lidija Baumann**

*Leitung Kinderschutz-Zentrum Kiel*

*Diplom-Psychologin*

*Psychologische Psychotherapeutin*



# Neue Hilfeanfragen 2023



- 2023 wurden 1.350 neuen Hilfeanfragen mit 654 betroffenen Mädchen und 696 betroffenen Jungen unterstützt.
- Im Vorjahr waren es 1.311 neue Hilfeanfragen.

Die Zunahme der Hilfeanfragen 2023 zeigen sich vor allem in der Fachberatung. So zeichnet sich das Kinderschutz-Zentrum Kiel überregional durch seine Erreichbarkeit in akuten Krisen, sehr guter Vernetzung und einer hohen Fachexpertise im Themenbereich Kindeswohlgefährdung aus. Die anfragenden Fachkräfte konnten auch 2023 in der Gefährdungseinschätzung unterstützt, akute Fragen direkt beantwortet und Handlungssicherheit erhöht werden.

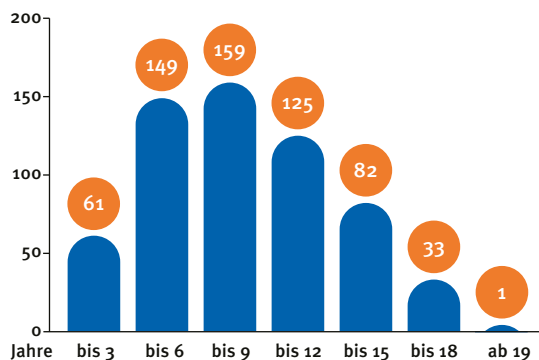
An dieser Stelle soll die Rolle von Geschwisterkindern hervorgehoben werden. In der Statistik werden nur die sogenannten Indexkinder erfasst, d.h. die Kinder, die der Grund für die Anmeldung sind. Darüber hinaus leben in den betroffenen Familien auch weitere minderjährige Kinder. Gerade in Fällen von Gewalt ist es kaum möglich, dass Geschwisterkinder von der Kindeswohlgefährdenden Lebenssituation nicht belastet sind. Diese Kinder werden in den Hilfeprozessen ebenfalls in den Blick genommen. So bezogen sich Beratungsprozesse im Kontext von Beratung für Familien und der Fachberatung auf insgesamt 2062 minderjährige Kinder. Folgende Grafik verdeutlicht das Altersspektrum der betroffenen Kinder.



## Verteilung Alter der Kinder – Kinderschutz-Zentrum gesamt

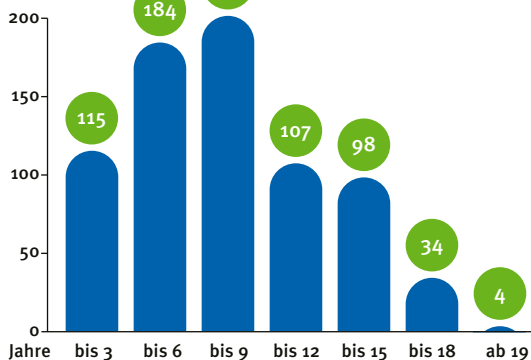
### Fallarbeit

Anzahl



### Fachberatung

Anzahl



An dieser Stelle werden nur die Säuglinge und Kleinkinder im Kontext von Gewalt erfasst. (Zugang über unseren primär präventiven Ansatz der Frühe Hilfen siehe Kapitel Frühe Hilfen in Kiel und Plön).



# Darum geht es in der Beratung

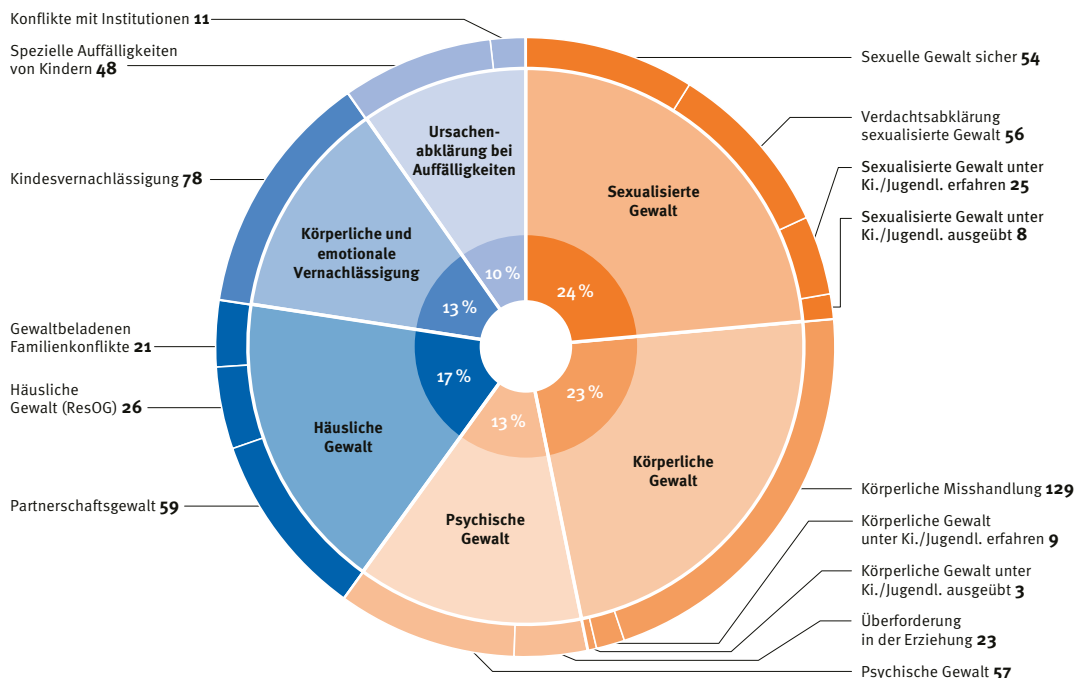
- 2023 gab es 607 neue Hilfeanfragen (2022: 616 neue Hilfeanfragen) mit 293 betroffenen Mädchen und 314 betroffenen Jungen
- insgesamt leben 948 minderjährige Kinder in den Familien

Mit 607 neuen Hilfeanfragen hat sich die Zahl 2023 auf einem hohen Niveau stabilisiert und ist nicht auf das Niveau vor der Coronapandemie gesunken (2019: 532 neue Hilfeanfragen). Die Verteilung der Beratungsschwerpunkte zeigt eine Tendenz zu mehr Fällen im Bereich der sexuellen Gewalt um 3% und etwas weniger Fälle im Bereich der Häuslichen Gewalt um 7%. Die weiteren Beratungsschwerpunkte zeigen keine nennenswerte Veränderung zum Vorjahr.



## Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung in Prozent – innerer Kreis Hauptgrund der Meldung in Zahlen – äußerer Kreis



## Häusliche Gewalt: Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche



*Florian Wiemers*  
Sozialarbeiter B.A.

Lange wurde das Miterleben von häuslicher Gewalt /Partnerschaftsgewalt zwischen den Eltern als traumatisierende Belastung für die Kinder negiert. Inzwischen hat die Praxis und die Forschung eindeutig gezeigt, dass das Miterleben von häuslicher Gewalt folgenschwere Entwicklungsspuren hinterlässt. Mädchen haben ein deutlich erhöhtes Risiko, Opfer von Partnerschaftsgewalt zu werden und Jungen ein deutlich erhöhtes Risiko, selbst zum Täter zu werden. Kinder lernen am Modell. Zusätzlich stellt eine familiäre Atmosphäre von starker Bedrohung einen permanenten Stress für das sich in der Entwicklung befindenden Nervensystem junger Kinder dar. Das hat Folgen für die gesunde Entwicklung basaler Systeme von Beruhigung und Stressverarbeitung.

Kinder und Jugendliche müssen vor allen Formen von Gewalt geschützt werden. Wer zu Hause Gewalt erlebt, fühlt sich oft hilflos und alleingelassen. Gefühle von Scham und Schuld kommen dazu.

### **Gewalt ist niemals Privatsache - nicht in der Familie und nicht in der Partnerschaft!**

Ein Leben frei von Gewalt ist das Recht eines jeden jungen Menschen und gesetzlich verankert.

Betroffene müssen dabei unterstützt werden, die negativen Folgen abzubauen, wenn Gewalt (mit)erlebt wurde. Kinder fühlen sich immer verantwortlich und brauchen deshalb gute Vorbilder und offene Ohren.

### **Das neue Angebot für Kinder von Probandinnen und Probanden nach dem ResOG SH und die bestehenden Angebote des Kinderschutz-Zentrums für Kinder nach Erleben von häuslicher Gewalt stellen folgende Hilfen zur Verfügung:**

- Kinder und Jugendliche dürfen auch ohne Wissen der Eltern zu uns kommen!
- Wir begleiten Kinder und Jugendliche durch die Krisensituation
- Wir bieten altersgerechte Informationen für Betroffene
- Wir geben dem Erlebten (spielerischen) Raum, um positive Schutzstrategien zu entwickeln
- Wir bieten Interaktions- und Belastungsdiagnostik an und beraten Fachkräfte
- Wir beraten und unterstützen die Erziehenden
- Gemeinsam setzen wir ein klares Zeichen gegen Gewalt!



# Darum geht es in der Fachberatung

- 2023 wurde in 743 Fällen die Fachberatung durch Insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz-Zentrum in Anspruch genommen
- Die Anfragen bezogen auf 361 betroffene Mädchen und 382 betroffene Jungen
- Insgesamt leben in den betroffenen Familien 1114 minderjährige Kinder
- Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich folgende Entwicklung: 2022: 695 Fachanfragen / 2021:609 / 2022:551 Fachanfragen

Das Angebot der Fachberatung richtet sich an Fachkräfte und ehrenamtlich Tätigen der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Kitas, Schulen, Sport- und Freizeiteinrichtungen und des Gesundheitswesens.

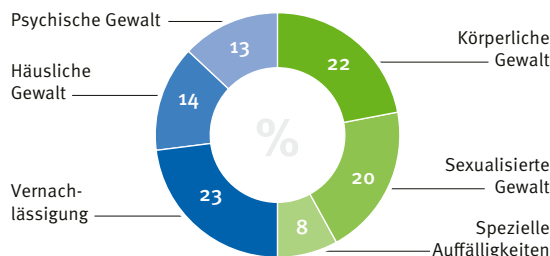
Jede Sorge wird ernst genommen, es reicht ein schlechtes Bauchgefühl zu haben, um bei uns eine Fachberatung durch eine Insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) in Anspruch zu nehmen. Die gesetzliche Grundlage für die Fachberatung war die Einführung des § 8a und § 8b im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie der § 4 KKG.

Die jährliche Steigerung der Anfragen nach Fachberatung zeigt, dass die gesetzlichen Grundlagen Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige erreicht und eine gesteigerte Sensibilität weckt. Bei Beratungsende konnte nur in 7% der Fälle eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden. In 15% der Fälle handelte es sich um eine akute Kindeswohlgefährdung und in 78% der Fälle eine latente bzw. chronische Entwicklungsgefährdung junger Menschen.

Die Fachkräfte und ehrenamtlich Tätigen hatten Recht, ihrem Bauchgefühl zu vertrauen und sich beraten zu lassen. Für die betroffenen Kinder bedeutet es, dass Gefährdungslagen von Kindern in Ruhe betrachtet werden und es weder zu einer Dramatisierung noch zu einer Bagatellisierung kommt.

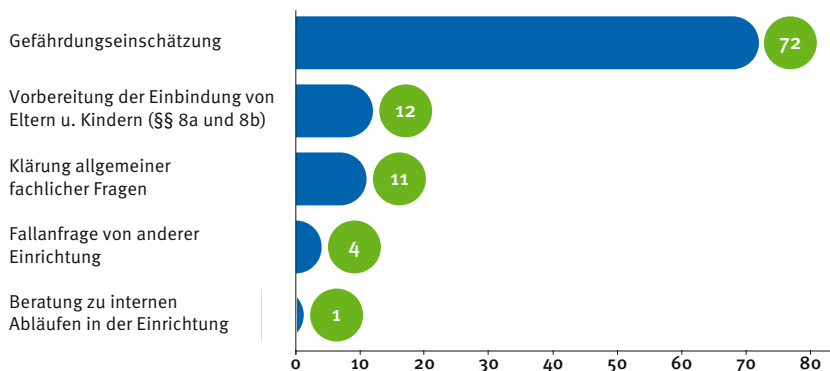
## Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in Kiel und Überregional, in Prozent



## Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



Im Vergleich zum Vorjahr zeigt die Verteilung der Fachberatung in 2023 eine Verschiebung von 11% weniger Anfragen im Bereich der körperlichen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und jeweils ca. 5% mehr Anfragen im Bereich sexueller und häuslicher Gewalt sowie Vernachlässigung.

Die Fachleute, die das Kinderschutz-Zentrum für eine Fachberatung 2023 anfragten, stammen aus unterschiedlichen Institutionen:

- 34 % der Anfragen kamen aus den jeweiligen Jugendämtern Kiel / Plön und RD.-Eckf
- 25 % der Anfragen erreichten uns aus dem Bereich Schule (Lehrkräfte und Schulsozialarbeit)
- 23 % aus Kindergärten, Krippen und Horteinrichtungen
- Jeweils ca.5 % stammten von freien Trägern ambulanter Hilfen (SPFH), anderen Institutionen und Beratungsstellen
- 3 % Ärzte, Therapeuten und Kliniken

Weitere Einrichtungen kamen vereinzelt vor. Die Verteilung der anfragenden Institutionen zeigte 2023 keinen nennenswerten Unterschied zu 2022.

Bei den 2023 abgeschlossenen Fachberatungsprozessen zeigte sich der Schwerpunkt in der Gefährdungseinschätzung bei Kindeswohlgefährdung. Allerdings folgt im Prozess einer Gefährdungseinschätzung auch dahingehend die Unterstützung der Fachkräfte, mit Eltern und Kindern ins Gespräch zu kommen. In der Statistik wird nur ein Meldegrund gezählt.

## AUS DER PRAXIS

# Vernachlässigung – Hätten wir es früher benennen müssen?

Eine Lehrkraft einer Grundschule meldet sich telefonisch im Kinderschutz-Zentrum. Zufällig war sie abends im Stadtteil ihrer Grundschule einkaufen und fand bei Minusgraden und Regen eine ihrer Schülerinnen, 8 Jahre, vor dem Supermarkt sitzend. Das Kind fehlte seit mehreren Tagen unentschuldig in der Schule, nicht zum ersten Mal. Als die Lehrerin fragte, was sie dort mache, antwortete das Mädchen, sie solle draußen spielen, denn Mama habe Besuch. Die Lehrerin brachte das Kind nach Hause. Das Kind wurde lieblos in Empfang genommen. Auf Nachfrage der Lehrerin, ob sie irgendwie helfen könne, sagte die Mutter, sie solle sich nicht um fremde Angelegenheiten kümmern. Am nächsten Tag erschien das Mädchen in der Schule. Die Lehrerin stellte fest, dass es noch dieselbe Kleidung wie am Vortag trug. Diese war etwas feucht und schmutzig. Dem Kind wurden bei der Schulsozialarbeiterin eine saubere und trockene Hose und ein warmer Pullover angeboten. Während der Suche nach der Kleidung kam die Schulsozialarbeiterin mit dem Kind ins Gespräch. Das Mädchen erzählte, dass sie jetzt schon groß sei und ganz allein auf den kleinen Bruder aufpassen könnte. Sie habe sogar nachts die Windel gewechselt, aber der Bruder möge das nicht so gerne. Daraufhin meldete sich die Schule im Kinderschutz-Zentrum und bat um einen dringenden Beratungstermin. Zeitnah wurde eine Einschätzung durch unsere InSoFa durchgeführt. Das Ergebnis: akute Kin-

deswohlgefährdung mit sofortigem Handlungsbedarf. Sowohl die Mutter, wie auch das Jugendamt wurden informiert. Die Wohnung war stark verschmutzt, das Kleinkind in einem verwahten Zustand, die Mutter wirkte alkoholisiert. Beide Kinder mussten erstmal in Obhut genommen werden. Nachfolgend fragten sich die Fachkräfte der Schule, hätten wir es früher benennen müssen? Hinweise auf Vernachlässigung waren am Kind sichtbar. Und wenn Benennen, wie sollte dann das Gespräch geführt werden? Wie schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich Eltern trauen, Defizite und Überforderung zuzugeben?

Helfer\*innen müssen sich im Klaren darüber sein, dass Eltern für das Kind eine von niemandem einnehmbare Rolle innehaben. Und zum Wohle des Kindes muss diese Rolle entsprechend akzeptiert werden.

**Die Haltung der Fachkraft ist also von entscheidender Bedeutung, ob ein Gespräch mit den Eltern gelingt.**

Kinderschutz gelingt in Kooperation - auch und im Besonderen mit den betroffenen Familien.

Wenn Eltern jedoch nicht bereit sind, ihr Verhalten zu hinterfragen und zu ändern, sich nicht kooperativ zeigen, zu Gesprächen nicht erscheinen, dann sollte immer eine Fachberatung in Anspruch genommen werden, um die Situation des Kindes zu verbessern.

Manchmal muss dafür das Amt für Soziale Dienste einbezogen werden, auch wenn die Eltern dies ablehnen.

**Katrin Kühne**

*Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin*





**799**

Kinder unterstützt



368 Mädchen und 431 Jungen

# Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel und Kiel überregional

Im Berichtszeitraum 2023 gingen im Kinderschutz-Zentrum Kiel 799 neue Hilfeanfragen ein. 340 der Neumeldungen bezogen sich auf den Bereich der Beratung mit Familien und bei 459 der Neumeldungen handelte es sich um Fachberatung.

Im Vergleich zum Vorjahr (806 neue Hilfeanfragen) bleiben auch 2023 die Anfragen nach Anbindung und Versorgung von Kindern und ihren Familiensystemen sowie die Anfragen nach Fachberatung, in denen sich Gewalt als Problemfeld zeigt, hoch.

Durch Krisenintervention, Beratung, Belastungs- und Interaktionsdiagnostik sowie Therapie und

(indirekt) durch Fachberatung wurden 797 Kinder unterstützt. Im Kontext von Beratung und Fachberatung leben insgesamt 1.232 minderjährige Kinder in den familiären Kontexten.

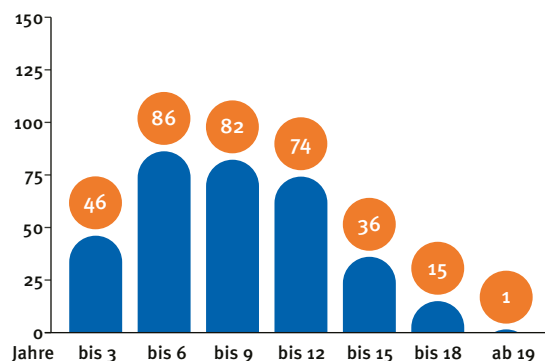
**Die Fortbildung „Feinzeichen von Belastung bei Säuglingen und Kleinkindern“ nahmen 2023 die Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes, alle Tagespflegefachkräfte der Stadt Kiel als auch Familienrichter\*innen in Schleswig-Holstein in Anspruch. Das große Interesse das Augenmerk auf die Kleinsten zu richten und diese zu schützen, freute uns außerordentlich.**



## Verteilung Alter der Kinder – Kiel und überregional

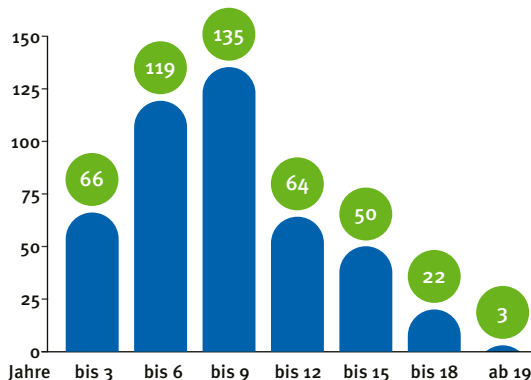
### Fallarbeit

Anzahl



### Fachberatung

Anzahl





340

neue Hilfeanfragen  
von Familien

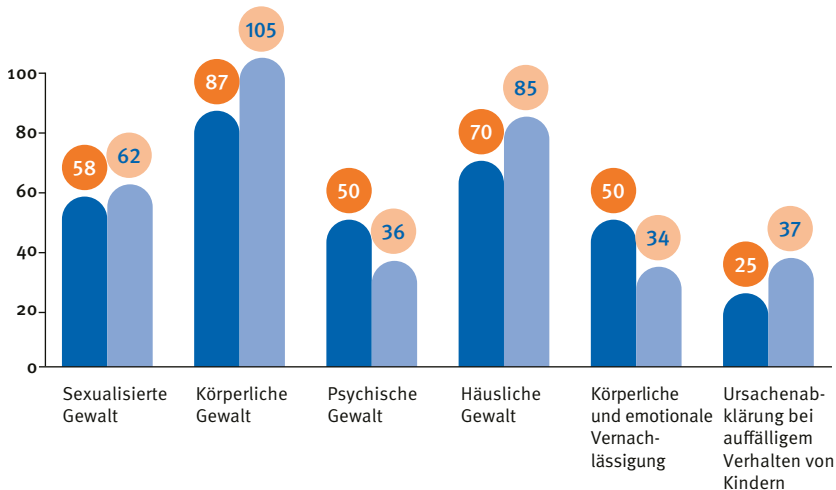
## Beratung von Familien

- 340 Neue Hilfeanfragen
- mit 149 Mädchen und 191 betroffene Jungen
- 494 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 340 abgeschlossene Fälle
- 132 Hilfeprozesse aus 2022 weitergeführt

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen die Zahlen eine deutliche Steigerung im Problemfeld der psychischen Gewalt sowie körperliche und emotionale Vernachlässigung von Kindern. Die Statistik erfasst bis zu zwei Meldegründe. Daher zeigt

## Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2023  in 2022 



eine differenzierte Betrachtungsweise, dass bei allen anderen Gewaltformen es zusätzlich in 20% der Fälle zu körperlicher und vor allem emotionaler Vernachlässigung der Kinder kommt. Fälle von sexualisierter Gewalt sind zahlenmäßig annähernd gleich geblieben. Die Aussagen von Kindern zeigen die Not jedes einzelnen Kindes.

*„Warum ist Mama nie gucken gekommen? Sie hätte doch mal gucken können!“*

H. 10 Jahre

Bezüglich präventiver Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt wurden 2023 sechs Elternabende durch Mitarbeiterinnen des Kinderschutz-Zentrums an Schulen und Kitas im Rahmen der Kooperation mit Petze und Ziggy durchgeführt. In 36% der neuen Hilfeanfragen fanden die Familien auch 2023 auf eigene Initiative den Weg ins Kinderschutz-Zentrum. In 35% der Fälle veranlassten Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes eine verbindliche Anbindung der Kinder und Familien im Kinderschutz-Zentrum. (In 41% der abgeschlossenen Fälle fand eine enge Kooperation mit Fachkräften des Allgemeinen Sozialen Dienstes der Stadt Kiel über die Anregung zu der Meldung im Kinderschutz-Zentrum hinaus statt. Begleitende Rahmenbedingungen zeigten sich bei den abgeschlossenen Fällen wie folgt: In 18% der Fälle wuchsen die Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil auf, in 14% zeigte sich durch die Hochstrittigkeit der Eltern eine zusätzliche Belastung, in 10% der Fälle hatten die Familien einen Migrationshintergrund und in 23% war ein Elternteil psychisch krank.

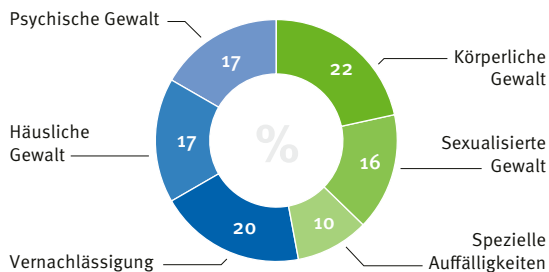


## Beratung von Fachkräften

- 459 neue Anfragen nach Fachberatung (2022: 447 neue Anfragen)
- Bezogen auf 219 betroffene Mädchen und 240 betroffene Jungen
- 738 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 445 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 9 Fälle aus dem Vorjahr 2023 weitergeführt

## Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in Kiel und Überregional, in Prozent



Die Anfragen nach Fachberatung blieben 2023 auf einem hohen Niveau. Allerdings sanken die neuen Anfragen auch nicht auf das Niveau von 2021 (359 neue Anfragen).

Die Verteilung 2023 zeigte vor allem eine Veränderung in den Problemfeldern Körperliche, Psychische und Häusliche Gewalt. 2023 machten sich 13% der anfragenden Fachkräfte weniger Sorgen um ein Kind in Bezug auf körperliche Gewalt und 10% der anfragenden Fachkräfte thematisierten in der Gefährdungseinschätzung mehr die psychische Gewalt. Ebenfalls zeigte sich 2023 ein Anstieg der Fachberatung im Problemfeld Häusliche Gewalt um 8%.

## Die Fachkräfte kamen aus folgenden Institutionen:

- 27 % Anfragen vom Allgemeine Sozialen Dienst der Stadt Kiel
- 28 % Anfragen aus Kitas und Krippen
- 24 % Lehrkräfte und Schulsozialarbeit\*innen
- 6 % freie Träger ambulanter Hilfen
- 5 % Anfragen von Ärzten, Therapeuten und Kliniken

2023 meldeten sich 6% mehr Krippen und Kitas. Ansonsten zeigte sich eine ähnliche Verteilung der Institutionen wie 2022.

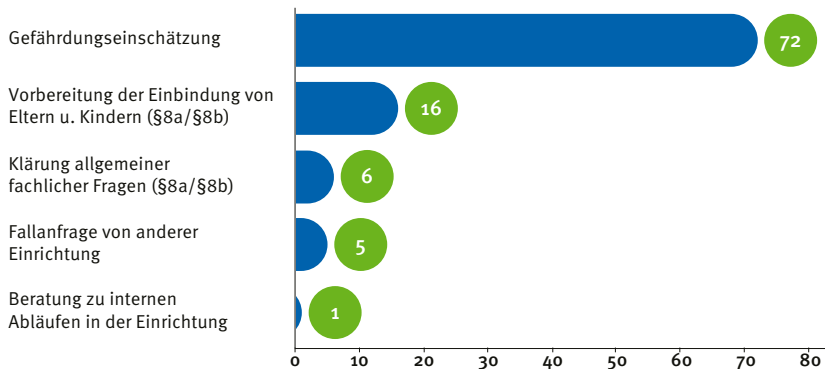
Vereinzelte Anfragen nach Fachberatung aus Sorge um ein Kind kamen aus allen Bereichen der Jugendhilfe, Sport und Freizeiteinrichtungen und des Gesundheitswesens



Bei 21% der abgeschlossenen Fälle zeigte sich eine akute Kindeswohlgefährdung, so dass in 25 Fällen umgehend eine Meldung an das Jugendamt geleistet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr konnte keine Steigerung der Akutfälle verzeichnet werden.

## Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



In 70% der Fälle zeigte sich eine latente Kindeswohlgefährdung. Hier müssen Handlungsschritte und Maßnahmen immer in einer Verhältnismäßigkeit gesehen werden.

Die wichtigsten Fragen dabei sind:

1. Reichen begrenzte Entwicklungsschritte der Eltern für eine psychisch gesunde und altersangemessene Entwicklung der Kinder?
2. Welche Maßnahmen sind sinnvoll?
3. Welche belasten das ohnehin belastete Familiensystem noch mehr?

In 8% der Fälle konnte eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden.

# Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen in Kiel

- 104 Familien wurden neu beraten (2022: 88 neue Hilfeanfragen)
- mit 120 Säuglingen und Kleinkindern (davon 57 Mädchen und 57 Jungen)
- in 6 Fällen Beratung in der Schwangerschaft)
- 90 Fälle wurden abgeschlossen
- 16 Familien wurden 2023 aus dem Vorjahr weiter unterstützt

Das erfolgreiche Kieler Modell der niederschweligen offenen Sprechstunde in den Elternberatungsstellen des Amtes für Gesundheit, vertreten mit drei Professionen (Kinderärztin, Kinderpsychologin, Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester) hat 2023 vollumfänglich stattgefunden.

In 50% der Fälle suchten 2023 die Familien auf eigene Initiative die Frühen Hilfen auf.

In 12% der Fälle gab das Jugendamt die Anregung zur Meldung und in 14% die Kinderärztinnen und -ärzte.

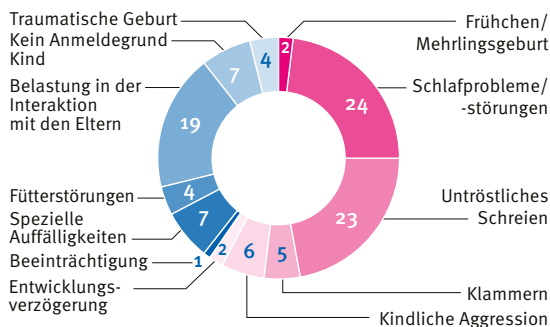
In 68% der Fälle konnte eine Kindeswohlgefährdung mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

In 32% fanden die Familien den Weg über die Frühen Hilfen in das Hilfesystem im Sinne von Prävention von Kindeswohlgefährdung.

In drei Fällen waren Säuglinge akut gefährdet.

## Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Säuglinge

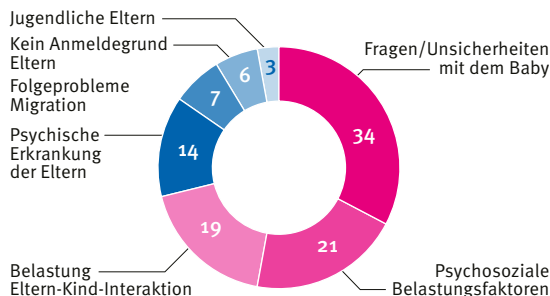
### Anzahl



**104**  
neue Hilfeanfragen  
von Familien

## Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Eltern

### Anzahl



**Der Schwerpunkt in den 90 abgeschlossenen Fällen zeigte sich wie folgt:**

- **Entwicklungspsychologische Beratung 0 bis 3 Jahre (37 %)**
- **Beratung bei Anpassungs- und Regulationsstörungen im ersten Lebensjahr (22%)**
- **Regulationsstörungen 2 bis 3 Jahre (6%)**
- **Interaktionsberatung und Sensibilisierung der elterlichen Feinfühligkeit (15 %)**
- **Interaktion und Risikoeinschätzung (6 %)**
- **In zwei Fällen wurde Müttern mit einem längerfristigen therapeutischen Angebot unterstützt**

Weitere Anliegen kamen nur vereinzelt vor.

## Schreiambulanz in den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde

.....

- **16 Familien meldeten sich 2023 in der „Babysprechstunde“-Schreiambulanz im Kreis Plön. 14 Familien wurden aus dem Vorjahr weiter beraten. 12 Fälle wurden in 2023 abgeschlossen.**

Hauptanliegen der Eltern war Schlaf- und Schrei-problematik sowie Bindungsproblematik der Säuglinge und Kleinkinder. Bei den Rahmenbedingungen der Eltern zeigte sich in der Hälfte der Fälle eine psychische Erkrankung eines Elternteils. So war von den 16 Neumeldungen in 6 Familien mit Säuglingen eine akute Gefährdungssituation festzustellen. Diese Familien waren

dem Jugendamt nicht bekannt und fanden den Zugang zur Hilfe durch das Frühe Hilfe Netzwerk im Kreis Plön. Neben weiteren unterstützenden Maßnahmen der Jugendhilfe zeigte sich die videogestützte entwicklungspsychologische Beratung als wirkungsvolles Hilfsmittel. Das Kinderschutz-Zentrum nimmt im Kreis Plön regelmäßig an den Netzwerktreffen der Frühen Hilfen teil und bietet eine Sprechstunde vor Ort im Familienzentrum Preetz an.

- **19 neue Familien nahmen das Angebot der Schreiambulanz im Kreis Rendsburg-Eckernförde an. 4 Familien aus dem Vorjahr wurden weiter beraten und 16 Fälle wurden 2023 abgeschlossen.**

Auf Wunsch der Familien fanden die meisten Kontakte in Präsenz, viele in Form von Hausbesuchen statt. Vor allem im ländlichen Flächenkreis nehmen Eltern das Angebot der Hausbesuche gerne in Anspruch, da sie Fahrten mit Säuglingen vermeiden wollen.

In den meisten Hilfeanfragen fühlten sich die Eltern unsicher und überfordert mit den Verhaltensweisen ihrer Säuglinge und Kleinkinder und wünschten sich mehr Sicherheit. In vier Familien zeigte sich eine Störung der Eltern-Kind-Interaktion, verursacht durch vielfache psychosoziale Belastungsfaktoren. Das Kinderschutz-Zentrum nimmt im Kreis Rendsburg-Eckernförde an dem Frühe Hilfe Netzwerk im Kreis teil und stellt seine Fachexpertise zur Verfügung.

Die Kooperation mit der AWO und damit die Beratung vor Ort in den Räumlichkeiten der AWO in Gettorf hat sich inzwischen etabliert.

## Psychisch kranke Eltern: Versorgung und Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern im Gefährdungsbereich

Eine 20-jährige Mutter, kindheitstraumatisiert, mit der Diagnose Borderline, sowie Heimerfahrung als Jugendliche, suchte schon in der Schwangerschaft nach Hilfestrukturen. Mit Hilfe ihrer Frauenärztin und ihrer Hebamme findet sie eine Anbindung im Netzwerk Frühe Hilfen. Der Mutter nahm die Gespräche der Psychologin des Kinderschutz-Zentrums in ihrem Stadtteil wahr und auch die Aussicht, nach der Geburt des Kindes als alleinerziehende Mutter von einer Familienhebamme bereit zu werden.

Nach sechsmonatiger, engmaschiger Betreuung durch die Psychologin und die Familienhebamme stellen beide Fachkräfte fest, dass die Kindesmutter erhebliche Defizite im feinfühligem Umgang mit ihrer inzwischen fünf Monate alten Tochter zeigt. Die Versuche des Kindes, die Mama zu erreichen, gehen immer mehr ins Leere und so wird das junge Kind quengeliger und aus Sicht der Kindesmutter immer schwieriger.

Ein klinisches, stationäres Unterbringungs- und Behandlungsangebot für Mutter mit Kind konnte nicht gefunden werden. Mit zunehmender Kindeswohlgefährdung wurde mit Einwilligung der Kindesmutter das Jugendamt informiert.

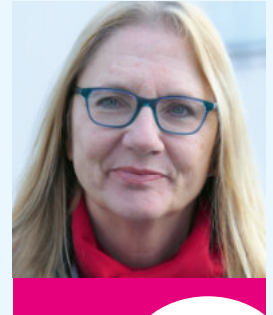
Inzwischen sprach die Kindesmutter offen über ihre Zwangs- und Suizidgedanken. Mutter und Kind mussten getrennt versorgt werden.

Während des Beratungsprozesses und der sich zuspitzenden Krise stand das gesamte Helferteam unter Hochdruck. Zwei Aspekte zeigten sich in der Nachschau als außerordentlich hilfreich: Zum einen der frühe Zugang der Kindesmutter in das Frühe Hilfe Netzwerk. Das Vertrauen, das früh aufgebaut wurde, veranlasste die Kindesmutter, offen über ihre psychische Situation zu sprechen. Zum anderen der enge Austausch der beteiligten Fachkräfte, half der Kindesmutter eine einheitliche Orientierung zu erlangen.

*„Es ist mir eine Herzensangelegenheit, auf Augenhöhe Eltern früh zu unterstützen, bindungs- und entwicklungsfördernde Bedingungen in der Beziehung zu ihren Kindern zu gestalten.“*

### Anneke Polenski

Diplom-Psychologin,  
Psychologische Psychotherapeutin,  
Entwicklungspsychologische Beraterin







Kreis  
Plön



**326**

Kinder unterstützt



163 Mädchen und 163 Jungen



# Beratung von Familien und Fachkräften im Kreis Plön

2023 blickt das Kinderschutz-Zentrum auf 30 Jahre Beratungstätigkeit im Kreis Plön zurück.

Mit Stolz können wir berichten, dass das Kinderschutz-Zentrum im Kreis Plön durch enge Kooperation und Vernetzung mit allen Institutionen und vor allem mit dem Amt für Familie und Jugend, Hilfen zur Unterstützung im Problemfeld Gewalt und Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen bereitstellt.

Präsenz und Resonanz im Jugendhilfesystem und der Netzwerkarbeit sowie zeitnahe Hilfeangebote bleiben zentraler Anspruch des Kinderschutz-Zentrums auch in den kommenden Jahren.

2023 gingen im Kinderschutz-Zentrum insgesamt 326 neue Hilfeanfragen aus dem Kreis Plön ein, (in 2022: 291).

Die Neuanmeldungen im Bereich Beratung und Fachberatung bezogen sich auf 326 betroffene Kinder. Im Kontext von Beratung und Fachberatung leben insgesamt 445 minderjährige Kinder in den Familien.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich sowohl eine Steigerung der Fallzahlen im Bereich der Beratung für Familien als auch in der Fachberatung. In beiden Bereichen zeigte sich eine deutliche Steigerung bei Fällen von sexualisierter und vermuteter sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

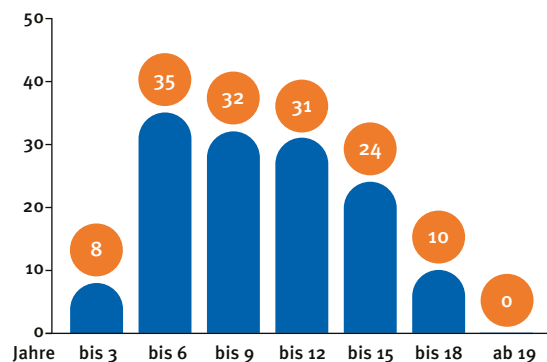


**326**  
neue Hilfeanfragen

## Verteilung Alter der Kinder

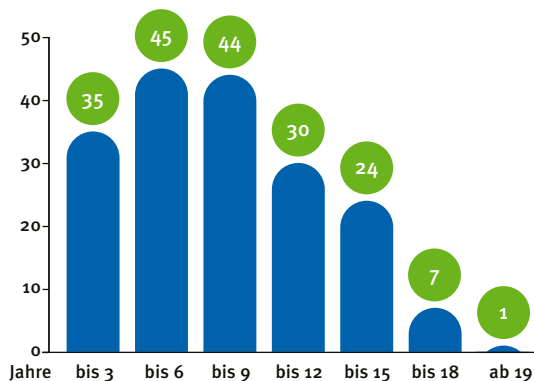
### Fällarbeit

Anzahl



### Fachberatung

Anzahl





**140**  
neue Hilfeanfragen  
von Familien

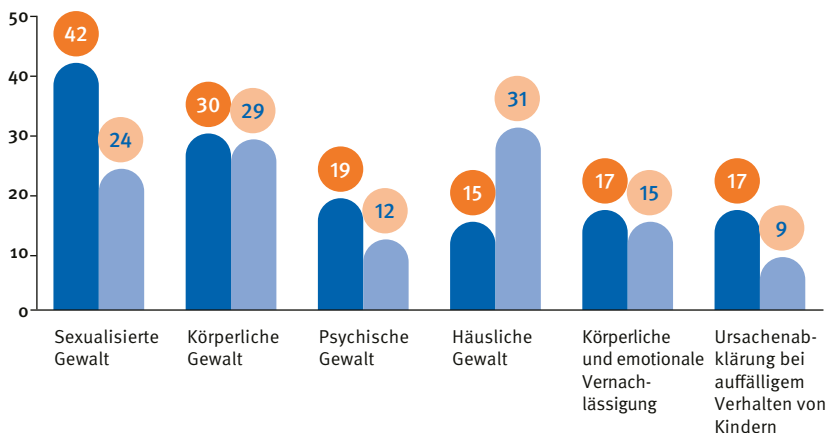
## Beratung für Familien

- 140 neue Hilfeanfragen mit 76 betroffenen Mädchen und 64 betroffenen Jungen
- 237 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 140 abgeschlossene Fälle
- 43 Hilfeprozesse aus dem Vorjahr weitergeführt

2023 zeigte mit 140 neue Hilfeanfragen 20 Fallanfragen mehr im Vergleich zum Vorjahr. Die Schwerpunkte der Beratung zeigen sich 2023 deutlich im Bereich der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, gefolgt von körperlicher Gewalt.

## Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2023  in 2022 



*„Die Zahlen bestätigen unser Gefühl dieses Jahr, 2023 war ein Jahr der heftigen Kinderschutzfälle!“*

Anne Wittern

In 28% aller Neumeldungen wurde die Anregung zur Vorstellung im Kinderschutz-Zentrum durch das Amt für Familie und Jugend veranlasst. Im Vergleich zum Vorjahr waren es 12% weniger Familien, die über das Amt für Familie und Jugend angebunden wurden. 55% der Neumeldungen fanden die Familien auf eigene Initiative ihren Weg ins Kinderschutz-Zentrum, das sind 27% mehr als im Vorjahr.

Betrachtet man die Rahmenbedingungen der neuen Hilfeanfragen, so wachsen 22% der Kinder und Jugendlichen bei einem alleinerziehenden Elternteil auf, 17% der Kinder werden durch die Hochstrittigkeit der Eltern gefährdet und 15% erleben die psychische Erkrankung eines Elternteils. Weitere Rahmenbedingungen (z.B. Finanzielle Not oder Migrationshintergrund) die die Belastung im familiären Kontext erhöhen, kamen vereinzelt vor oder waren nicht bekannt.

In 60 der 140 abgeschlossenen Fälle fand eine enge Kooperation über die Anregung zur Meldung hinaus mit den Fachkräften des Amtes für Familie und Jugend statt.

## Beratung von Fachkräften

- 189 neue Anfragen nach Fachberatung (2022: 171) davon 87 betroffene Mädchen und 99 betroffene Jungen
- 208 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 165 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 2 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

Ein Vergleich zum Vorjahr zeigt 2023 eine erneute Steigerung der Anfragen nach Fachberatung. Das Kinderschutz-Zentrum ist im Kreis Plön sehr gut vernetzt und in allen Fragen des Kinderschutzes ein geschätzter Kooperationspartner. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt die Verteilung der Problemfelder eine deutliche Veränderung zu 2022. Eine deutliche Steigerung zeigt sich im Bereich (vermuteter) sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendlichen und in der Sorge der Fachkräfte bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung. Weniger Hinweise und Sorgen hatte die Fachkräfte 2023 im Bereich der körperlichen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Der Anstieg bei Beratung und Fachberatung im Bereich sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Kreis Plön 2023 zeigt, dass genau dieses Problemfeld wachsam betrachtet wird und Hilfen angenommen werden.

Die Verteilung der anfragenden Institutionen zeigte 2023 folgende Verteilung:

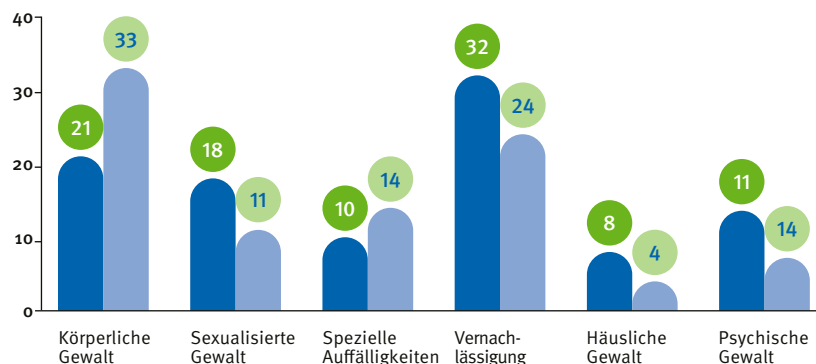
- 29% Amt für Familie und Jugend (Vorjahr 25%)
- 20% Kindertageseinrichtungen (Vorjahr 25%)
- 32% Lehr- und weitere Fachkräfte aus Schule (Vorjahr 38%)

Andere Einrichtungen wie z.B. Sozialpädagogische Familienhilfen, Ärzte, Gerichte, Wohngruppen oder Beratungsstellen kamen vereinzelt vor. 2023 wurden mehr Fachkräfte des Amtes für Familie und Jugend beraten und weniger Fachkräfte aus Kitas, Krippen und dem Kontext Schule.



## Hauptgrund der Sorge der Fachkräfte

Hauptthematik der Fachberatung in Plön in Prozent in 2023 in 2022



Folgende Grafik verdeutlicht das vorrangige Anliegen der Fachkräfte. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich der Schwerpunkt deutlich in der Gefährdungseinschätzung. Zugenommen haben auch allgemeine fachliche Fragen (§8a, b). In vielen Bereichen in und außerhalb der Jugendhilfe bringen junge Fachkräfte Wissen über Vorgehen im Kinderschutz aus ihrer Ausbildung oder ihrem Studium mit, wozu sie die Sicherheit im praktischen Umgang suchen.

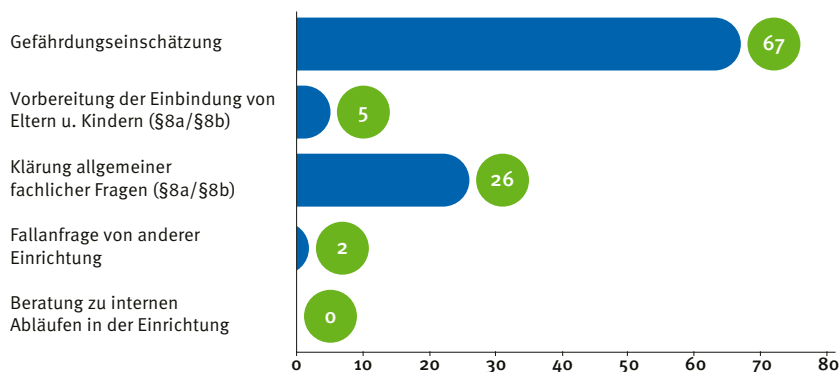
In 18% der abgeschlossenen Fälle zeigte sich eine akute Kindeswohlgefährdung, in 72 % eine latente Kindeswohlgefährdung und in 10 % konnte eine Gefährdung des Kindes ausgeschlossen werden.

In 2023 zeigte sich bei den akuten Fällen eine Steigerung um 5% und in den Fällen der latenten Kindeswohlgefährdung um 3%.

In 7% der Fälle weniger als im Vorjahr konnte eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden.

## Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



Neu ist 2023 das entwickelte Kinderschutzkonzept des Kreises Plön mit dem Kinderschutz-Zentrum für die Fachkräfte der Tagespflege. Die Tagespflegefachkräfte sind gesetzlich verpflichtet, bei Sorgen um ein Kind und Hinweisen im Bereich der Kindeswohlgefährdung nach dem §8a, sich durch eine InsoFa beraten zu lassen und mit Kindern und Eltern ins Gespräch zu gehen. Die Beratung durch eine InsoFa konnten Tagespflegefachkräfte auch in der Vergangenheit in Anspruch nehmen. Seit 2023 können sie bei schwierigen Elterngesprächen im Kontext von Kindeswohlgefährdung eine Fachkraft aus dem Kinderschutz-Zentrum hinzuziehen und sich bei konfrontierenden Elterngesprächen unterstützen lassen.

*„Eltern mit kindeswohlgefährdendem Verhalten zu konfrontieren und dabei im Kontakt zu bleiben, um auf Hilfe hinzuwirken, ist eine Herausforderung selbst für Profis.“*

Anne Wittern

## Schutz vor sexueller Gewalt

### Fall 1

Ein Junge, 5 Jahre alt, erzählt seiner Mutter während einer Autofahrt, dass der Papa ihn an seinem „Pipimann“ angefasst hat und er auch seinen Papa dort anfassen soll.

Die Mutter des Jungen spricht noch am gleichen Abend den Vater offen an. Beide beschließen, dass sich die Mutter bei dem Kinderarzt beraten lässt. Daraufhin wenden sich die Eltern an das Kinderschutz-Zentrum. Der Vater verlässt die gemeinsame Wohnung. Die Eltern nehmen das Unterstützungsangebot des Kinderschutz-Zentrums wahr. Und auch der Junge kommt seitdem regelmäßig zu spieltherapeutischen Sitzungen.

### Fall 2

Ungefähr in dem gleichen Zeitraum berichtet ein 12-jähriges Mädchen einer Betreuerin in ihrer Einrichtung von jahrelangem Geschwisterincest im elterlichen Haushalt. Auch nach der Inobhutnahme aufgrund von Verwahrlosung setzt der Bruder die sexuellen Übergriffe während der Wochenendbesuche fort. Als die Eltern des Mädchens mit den Übergriffen konfrontiert werden, reagieren sie angestrengt und hilflos. Sie können den Schutz der Tochter an den Besuchswochenenden auch nach einem Termin mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst und dem Kinderschutz-Zentrum nicht verlässlich sicherstellen. Ihre elterliche Präsenz und Wachsamkeit reichen nicht aus. Das Mädchen nutzt die Termine im Kinderschutz-Zentrum, um das Erlebte zu besprechen. Mit ihren Eltern geht das nicht und sie kann auch nicht mehr ihre Familie zu Hause besuchen.

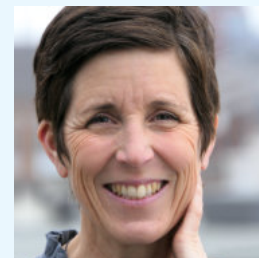
An beiden Fallverläufen lässt sich exemplarisch zeigen, welche Auswirkungen die elterliche Präsenz einerseits und Vernachlässigung andererseits für den Schutz und die Sicherheit von Kindern haben. Im ersten Fall besteht ein hohes Maß an elterlicher Fürsorge, Feinfühligkeit und Präsenz.

Dazu kommt eine Bereitschaft, die Aussagen transparent zu machen und offen zu bearbeiten. Durch die Erfahrungen, mit seinen Bedürfnissen gehört, verstanden und versorgt zu werden, kann sich der Junge angstfrei an die Mutter wenden.

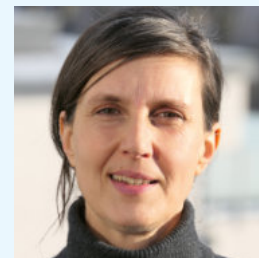
Sind Eltern nicht in der Lage, aufmerksam und feinfühlig die Äußerungen oder Belastungen ihrer Kinder wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren, bleiben die Kinder mit ihren schädigenden Erfahrungen allein.

Neben den Auswirkungen der Vernachlässigung an sich erhöht sich die Gefahr für Übergriffe und das Erleben von Gewalt.

*Anne Wittern und Anke Immenroth*



*Anne Wittern*  
Stellv. Leitung,  
Diplom-Psychologin



*Anke Immenroth*  
Beratung





Kreis  
Rendsburg-  
Eckernförde



Kinder unterstützt



123 Mädchen und 102 Jungen



# Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Für die Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde hat das Kinderschutz-Zentrum einen spezifischen Auftrag. Im Vordergrund steht die Fachberatung für die Fachkräfte des Jugend- und Sozialdienstes (JSD) in Fällen von (vermuteter) Kindeswohlgefährdung.

**Diese Leistung wurde 2023 in folgender Weise im Kreis Rendsburg-Eckernförde geleistet:**

- ➔ **Gefährdungseinschätzung nach §8a von den Fachkräften des JSD**
- ➔ **Kinder und Familien wurden von Fachkräften des Jugend- und Sozialdienstes mit dem Auftrag einer gemeinsamen Klärung der Gefährdung der Kinder an das Kinderschutz-Zentrum angebunden.**
- ➔ **Eltern haben sich in Fällen von sexueller Gewalt selbstständig an das Kinderschutz-Zentrum gewandt.**

➔ **Seit Juli 2023: Angebote für Kinder und Jugendliche beim (Mit)Erleben von häuslicher Gewalt. Diese Familien können sich auch ohne den JSD an das Kinderschutz-Zentrum wenden.**

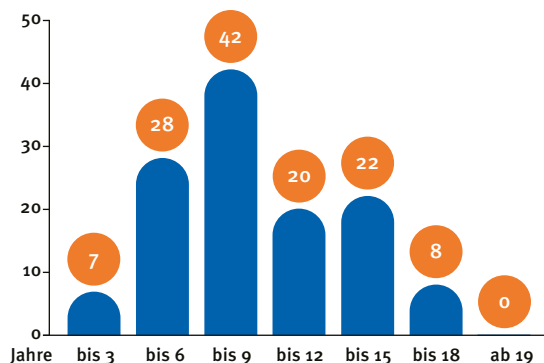
Das Kinderschutz-Zentrum beteiligt sich an den lokalen Netzwerken Kinderschutz an den vier Stadtorten im Kreis, nimmt an dem Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt in Eckernförde und an den KIK-Runden teil. Auch das Netzwerk „Wir gegen Gewalt“ im Kreis RD (Kreispräsidentin, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises, Frauenberatungsstelle Via, Weißer Rind und Kinderschutz-Zentrum) zeigte sich 2023 gemeinsam als Veranstalter für das Theaterstück „Für Solidarität und gegen Gewalt an Frauen und Kindern“ mit anschließender Podiumsdiskussion.



## Verteilung Alter der Kinder

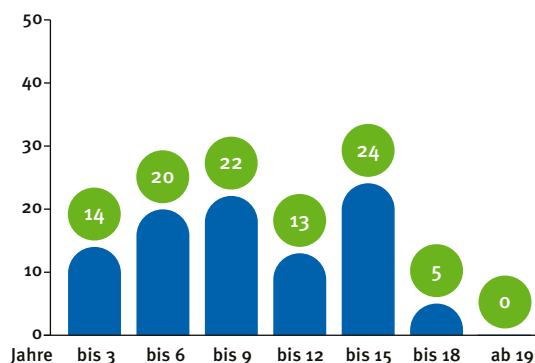
### Fallarbeit

Anzahl



### Fachberatung

Anzahl





**127**  
neue Hilfeanfragen  
von Familien

## Beratung für Familien

- 127 neue Hilfeanfragen mit 68 betroffenen Mädchen und 59 Jungen
- 217 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 124 abgeschlossene Fälle
- 29 Fälle aus dem Vorjahr weitergeführt

Im Vergleich zum Vorjahr (137 neue Hilfeanfragen) ist die Fallzahl 2023 um 10 Fälle gesunken.

Durch unseren speziellen Auftrag im Kreis Rendsburg-Eckernförde kommen die Familien zumeist über den Jugend- und Sozialdienst des Kreises ins Kinderschutz-Zentrum.

Gerade bei Familien, die vom JSD an uns verwiesen werden, bestehen häufig komplexe Problemlagen und hohe Gefährdungen der Kinder. Daher sind häufig aufwändige und längerfristige Hilfeprozesse erforderlich.

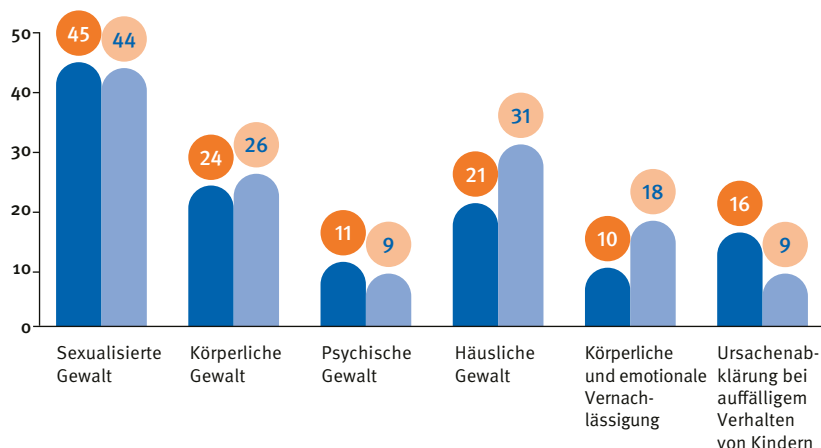
Begleitende Rahmenbedingungen, die die Belastung im familiären Kontext erhöhen, zeigten sich in 23% der Fälle Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil und in 20% erhöhte sich die Belastung der Kinder durch die Hochstrittigkeit der Eltern. Andere Rahmenbedingungen (z.B. Migrationshintergrund oder alleinerziehendes Elternteil) kamen nur vereinzelt vor.

In den 124 abgeschlossenen Hilfeprozessen handelte es sich bei 60% um längerfristige Beratungsprozesse.

In 66 abgeschlossenen Fällen fand eine enge Kooperation mit dem JSD des Kreises über die Anbindung hinaus statt.

## Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2023 in 2022

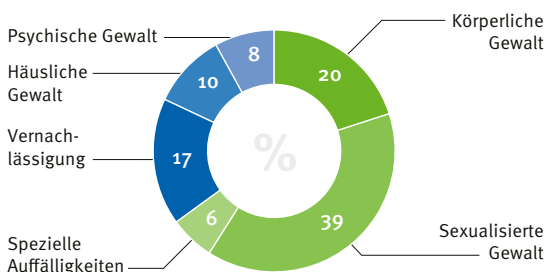


## Beratung von Fachkräften

- 98 neue Anfragen nach Fachberatung, 74 davon vom JSD des Kreises
- Bezogen sich auf 55 betroffene Mädchen und 43 betroffene Jungen
- 168 insgesamt in den Familien lebende minderjährige Kinder und Jugendliche
- 91 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 3 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

## Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Prozent



Im Vergleich zum Vorjahr (63 Anfragen) durch den JSD des Kreises fand 2023 eine Gefährdungseinschätzung in Form der Insofa-Fachberatung in 74 Fällen statt. Dies entspricht den Anfragen aus 2021. In 24 Fällen meldeten sich freie Träger ambulanter Hilfen, Kinderärzte, Kliniken, Schulen oder Freizeiteinrichtungen.

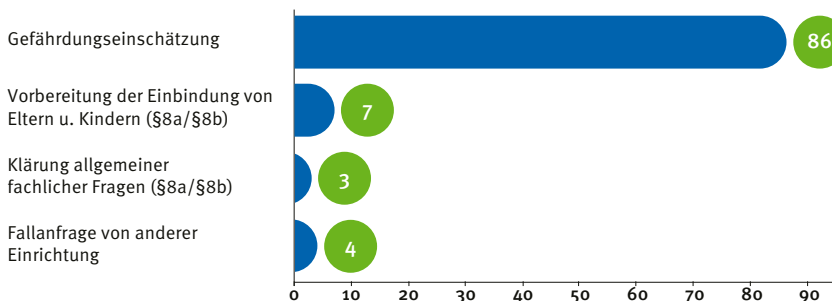
In der Verteilung der Hauptproblematik der Fachberatung im Vergleich zum Vorjahr gibt es einen Anstieg bei Fällen von (vermuteter) sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche um 8%. Dagegen sanken die Anfragen der Fachkräfte im Bereich der Häuslichen Gewalt um 7%.

Bei weiteren Gewaltformen zeigten Anfragen keine Veränderung zum Vorjahr. Häufig werden Fachkräfte zusätzlich unterstützt, mit Eltern und Kindern darüber ins Gespräch zu gehen. Statistisch wird jedoch nur der Hauptmeldegrund erfasst.

In 5% der Fälle waren Kinder akut gefährdet (4% weniger als im Vorjahr). In drei Fällen wurde eine umgehende Meldung an den JSD empfohlen. In 93% der Fälle zeigte sich eine latente bzw. chronische Entwicklungsgefährdung junger Menschen. In diesen Fällen reicht die Erziehungskompetenz in Bereichen wie Schutz, Fürsorge, Struktur und Orientierung der Sorgeberechtigten oft nicht aus für eine gesunde psychische und körperliche Entwicklung der Kinder. In nur 2% der Fälle konnte eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden.

## Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

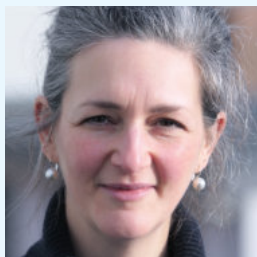
Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



## Beziehungstraumatisierte Kinder



**Anna Zaunbauer**  
Beratung im Kreis RD  
und LH Kiel



**Helga Göllert**  
Beratung im Kreis RD  
und LH Kiel

Lukas, 7 Jahre alt, würde gern mehr Freunde haben, sich sicher auf dem Schulweg und in der Schule fühlen und manche Erlebnisse am liebsten einfach aus seinem Gedächtnis streichen. Manchmal fühlt er sich unendlich ausgeliefert oder explodiert vor lauter Wut für andere ganz plötzlich und weiß selbst nicht warum. Wenn Lukas andere Kinder schlägt und den Unterricht stört, wird er häufig nach Hause geschickt bzw. muss er von seiner Mutter abgeholt werden.

Zu Hause erwartet Lukas eine stark überforderte Mama. Frau L. tut, was sie eben kann. Doch viele Probleme und wenig verlässliche Unterstützung durch ein familiäres Umfeld drücken auf die Seele der Kindesmutter. Immer wieder berichtet sie ihrer Familienhilfe über ausweglose Situationen. Es scheint ihr alles zu entgleiten und Lukas ist schwer zu begrenzen. Aus Hilflosigkeit greift sie oft auf Medien zurück. Doch Medien erhöhen selten die Kooperationsbereitschaft der Kinder und es kommt zu eskalierendem Streit zwischen Mutter und Sohn. Lukas beschimpft dann seine Mutter mit „üblen“ Schimpfwörtern.

Frau L. hat sowohl in ihrer Beziehung mit Lukas Vater als auch in einer nachfolgenden Beziehung häusliche Gewalt erlebt. Der neue Partner übt keine Gewalt aus, jedoch kann er die respektlose Art und Weise von Lukas nicht akzeptieren. Seiner Meinung nach müsste die Mutter härter durchgreifen. Auch von der Schule hört die Mutter immer wieder, dass sie konsequenter sein muss. Frau L. will Lukas nicht verlieren, drei ältere Kinder leben in Pflegefamilien.

Das Jugendamt verpflichtet die Kindesmutter, ins Kinderschutz-Zentrum zu kommen und an einer Belastungs- und Interaktionsdiagnostik mitzuwirken. Erst nach einer erneuten Meldung der Schule an das Jugendamt ist die Kindesmutter bereit, ins Kinderschutz-Zentrum zu kommen.

In der videobasierten Interaktionsdiagnostik wird deutlich und der Kindesmutter bewusst, wie subtil sie vor Lukas Beziehungsangeboten zurückweicht und wenig auf ihn eingeht. Seine Ideen einer gemeinsamen Aktivität erstickt die Kindesmutter im Keim. Im weiteren Gespräch kann Frau L. ihre Angst vor Lukas Wutausbrüchen und seine Ähnlichkeit mit dem Kindsvater thematisieren. Frau L. sucht sich im Laufe der Beratung im Kinderschutz-Zentrum ein eigenes Therapieangebot. Lukas wird die Teilnahme an dem stabilisierenden Gruppenangebot für durch Gewalt traumatisierte Kinder im Kinderschutz-Zentrum angeboten.

In der Kindergruppe erlebt Lukas, dass es anderen Kindern auch so geht und dass es für überschießende Gefühle gute Gründe gibt. Vor allem spürt er, dass er erwartet und freudig begrüßt wird. Keiner ist genervt oder macht eine spöttische Bemerkung, wie er es sonst oft im Alltag erlebt.

*„Zum Thema Freundschaft entstand ein ganz in-niger Moment in der Gruppe, als überlegt wurde, was macht eine Freundschaft aus. Lukas erklärte mit seinen 7 Jahren und mit einer beeindruckenden Ernsthaftigkeit: Ein guter Freund versteht einen!“*

Helga Göllert

## Angebote für Fachkräfte

---

### TiK – Traumapädagogik in Kitas, Familienzentren und Tagespflege

- Im Jahr 2023 haben 382 Fachkräfte aus Kita und Tagespflege in Kiel und dem Kreis Plön das Angebot von Fallberatung, Supervision und Fortbildung von TiK genutzt!
- Traumapädagogische Angebote vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges haben 226 Fachkräfte und ehrenamtlich Tätige aus Gemeinschaftsunterkünften und weiteren Institutionen, welche mit Familien nach Flucht arbeiten, genutzt!

Im Telefonat erklärt eine Kitaleitung, ihr Team und sie wissen nicht, ob ein Kind noch in ihrer Kita bleiben könne. Es wird von einem fast 4-jährigen Jungen berichtet, der ein Pulverfass sei. Unkontrolliert und unvorhersehbar würde der Junge explodieren. Er sei dann eine Gefahr für sich und die anderen Kinder in der Gruppe. Die zuständigen Gruppenleitungen seien ratlos, weil sie in den Situationen gefühlt den Jungen nicht erreichen könnten. Bei sich bemerken sie, dass sie in Bezug auf den Jungen auf der Hut und unter Anspannung seien. Die Leitung wünscht sich, dass in der Beratung der Blick auf den Jungen und sein Verhalten gerichtet wird, um im besten Fall Verständnis für das Verhalten des Jungen zu erhalten.

Das Gespräch findet in der Einrichtung mit dem gesamten Kita-Team statt. Dadurch werden ähnliche und unterschiedliche Wahrnehmungen und Eindrücke von Verhaltensbeschreibungen sichtbar, die den Blick auf das Kind öffnen. Situationen, in denen der Junge das explodierende Verhalten überwiegend zeigt, werden in den Blick

genommen. Auch Ressourcen und Stärken des Jungen werden gesammelt. Fachkräfte setzen sich mit der Frage auseinander, wie sie den Jungen in für ihn hoch emotionalen Situationen begleiten können. Abschließend wurde nach Ideen für den Alltag in der Gruppe gesucht, die präventiv Einfluss auf die vielen verschiedenen Spannungskurven in einer Kita-Gruppe haben können. Der Junge konnte in der Kita und seiner Gruppe bleiben. Ihm und seiner hochbelasteten Familie wurde eine Beschämung erspart und Hilfe angeboten. Durch die Betrachtung der Verhaltensweisen des Jungen mit der „traumapädagogischen Brille“ fühlten sich die Fachkräfte wirksam statt hilf- und ratlos.

#### NEU SEIT OKTOBER 2023

### TiK-SH Traumapädagogik für Grundschulen und Förderzentren in Kiel und dem Kreis Plön

An Grundschulen und Förderzentren tätige Fachkräfte können das TiK-SH Angebot für sich in Form von Beratung vor Ort in ihren Schulen nutzen, als Fortbildung an Schulentwicklungstagen für das gesamte Lehrerkollegium oder als Supervision, wenn traumatisierte und hochbelastete Kinder einem persönlich zu Nahe gehen. Hochbelastete, traumatisierte Kinder brauchen Erwachsene, egal ob Eltern oder die Klassenlehrerin, die ihre Verhaltensweisen verstehen. Erfahrungen von Gewalt und Vernachlässigung, Krieg, Flucht und Verlust erzeugen chronische Stresserfahrungen bei Kindern, die sich auch im Schulalltag zeigen. TiK-SH hilft Fachkräften, mehr Handlungssicherheit mit hochbelasteten Kindern im Schulalltag zu erlangen.



*Sara Büttner  
Beratungsteam TiK-SH*



# Wir lassen die Kinder zu Wort kommen!

Was macht eine gute Mama aus?

Was macht einen guten Papa aus?

Eine Mama soll ihre Kinder pflegen. D.h. Wenn das Kind Probleme mit der Haut hat, kauft die Mama eine Creme aus der Apotheke.

Eine Mama kümmert sich um ihr Kind, wenn es krank ist. Dann macht sie ihm z.B. einen Tee.

Eltern müssen ihre Kinder lieben und das Beste wollen

Sie dürfen nicht böse sein, wenn man die Hausaufgaben vergisst. Eltern müssen auch was erklären können für die Schule und so.

mit dem Kind reden und keine doofen Wörter zu dem Kind sagen, sondern liebe Wörter

Nett sein, etwas akzeptieren, wenn Kinder das sagen

Mich verstehen und mit zuhören.

Die Kinder liebhaben, also mögen und nicht nur anmeckern

Wenn sie dich nicht vergleicht



## Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen

---

- Fachausschuss der Kinderschutz-Zentren bundesweit (BAG)
- Arbeitsgruppe Fachaustausch der Kinderschutz-Zentren Nord
- Landesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren in SH
- Runder Tisch der Opferhilfeorganisationen im Justizministerium
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch Der Paritätische SH
- Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung (HzE)
- Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen (KIK) in Kiel, Kreis Plön und Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Regionaler Arbeitskreis Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch in Lütjenburg
- KinderNetz Plön: Regionale Arbeitskreise und Steuerungsgruppe
- Arbeitskreis Migration und Integration im Kreis Plön

## Das Kinderschutz-Zentrum Kiel ist:

---

In Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Kiel e.V.



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband Kiel

---

Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren



Mitglied des Paritätischen SH



# Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel



**Lidija Baumann**  
Leitung



**Anne Wittern**  
Stellvertretende  
Leitung



**Penny Hill**  
Verwaltung



**Susanne  
Böddeker-Kastens**  
Verwaltung



**Carina Giese**  
Verwaltung



**Sara Büttner**  
Beratungsteam TiK-SH



**Helga Göllert**  
Beratungsteam



**Anke Immenroth**  
Beratungsteam



**Katrin Kühne**  
Beratungsteam Insofa



**Anne Mangelsdorf**  
Beratungsteam



**Magdalena Müller**  
Beratungsteam



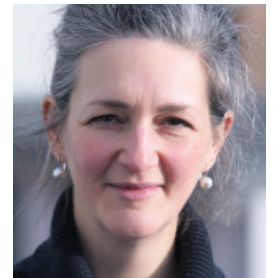
**Anneke Polenski**  
Beratungsteam  
Frühe Hilfen



**Florian Wiemers**  
Beratungsteam



**Dorota Szmuc**  
Beratungsteam



**Anna Zaunbauer**  
Beratungsteam

## Impressum

---

### Herausgeber

Kinderschutz-Zentrum Kiel  
Sophienblatt 85 • 24114 Kiel  
Tel. 0431-12218-0 • Fax 0431-12218-11  
info@kinderschutz-zentrum-kiel.de  
www.kinderschutz-zentrum-kiel.de

### Redaktion

Lidija Baumann

### Fotos, Grafiken

Umschlag, 9, 10, 18, und 24: iStock  
S. 2, 6, 17, 23, 28, 29, 32: Kinderschutz-Zentrum Kiel  
S. 3: eyekey design

### Gestaltung

eyekey design | Kiel

Auflage: 500 Stück



Helfen Sie uns,  
Kindern zu helfen:



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband Kiel

Deutscher Kinderschutzbund  
Ortsverband Kiel e.V.  
Kieler Volksbank  
BIC: GENODEF1KIL  
IBAN: DE61 2109 0007 0090 2342 00

Förde Sparkasse  
BIC: NOLADE21KIE  
IBAN: DE89 2105 0170 0000 1209 72

# Kinderschutz- Zentrum Kiel

UND ÜBERREGIONAL

## Jahresbericht 2023

Kinderschutz-Zentrum Kiel  
Sophienblatt 85  
24114 Kiel

Telefon: 0431 12218-0  
Telefax: 0431 12218-11

[info@kinderschutz-zentrum-kiel.de](mailto:info@kinderschutz-zentrum-kiel.de)  
[www.kinderschutz-zentrum-kiel.de](http://www.kinderschutz-zentrum-kiel.de)